

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 24 (1930)
Heft: 21

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinn beantwortet. Denn der Bund konnte die erforderlichen 50—60,000 Franken nicht gewähren. Der gewählte Zeitpunkt, der des Weltkrieges, war aber auch der denkbar ungünstigste!

(Schluß folgt.)

■ **Bern, 2. November (Reformationssonntag).** Statt der gewöhnlichen Predigt wird uns an diesem Sonntag ein Missionsfilm vorgeführt. Lebende Bilder auf der Leinwand sollen uns zeigen, wie die Missionare unser evangelisches Glaubensgut zu den Heiden hinaustragen. Der Film führt uns nach Borneo. Das ist eine große Insel, 18mal größer als die Schweiz. Sie liegt direkt unter dem Äquator. Dort ist es sehr heiß. Aber starke Tropenregen feuchten immer wieder die fruchtbare Erde. Darum herrscht dort üppiger Pflanzenwuchs. Die ganze Insel ist mit dichtem Urwald bewachsen. In diesem Urwald bilden gewaltige Flüsse fast die einzigen Verkehrswege. An diesen Flüssen befinden sich die Dörfer der Eingeborenen. Man nennt den Hauptteil der Bevölkerung Dajaken. Das waren vor wenigen Jahrzehnten noch recht wilde Menschen. Es sind „Kopfjäger“. In ihrem Glauben gilt der als besonders gut, der möglichst vielen Menschen den Kopf abgeschlagen hat. Auch manche Missionare, Missionsfrauen und Kinder wurden von diesen wilden Menschen getötet. Aber man ließ sich nicht entmutigen. Immer wieder zogen Glaubensboten auf jene Insel. Und das Evangelium hat sich nach und nach auch bei diesen „Kopfschneidern“ als Gotteskraft erwiesen. Manches Kirchlein und manche fröhliche Christengemeinde zeugen davon. Darauf wollen wir uns freuen.

Die Reformation hat uns das Wort Gottes hervorgeholt und neu geschenkt. Auch die Heiden sollen es immer mehr bekommen. Jesus mahnt uns ja in diesem Gotteswort „Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Und weiter sagt das Wort: „Gott will, daß allen Menschen geholfen werde; und daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“

Welch' herrlicher Auftrag an die wortgläubige Kirche der Reformation!

Freilich, Hauptfache bleibt dabei noch immer, daß auch wir das Evangelium im eigenen Leben als Kraft Gottes wirken lassen. Denn nicht nur jene, sondern auch wir sollen immer mehr

werden eine neue Kreatur zur Ehre Gottes des Vaters.

Da unser Gottesdienstlokal — die Chorkapelle in der französischen Kirche — nicht verdunkelt werden kann, versammeln wir uns am 2. November, präzis 10 Uhr, im Saal des Blauen Kreuzes, Denghausgasse 39 (da, wo wir am letzten Betttag bewirtet worden sind).

Kommt recht zahlreich! Die wundervollen Bilder werdet ihr dann lange nicht vergessen.

E. Haldemann, Taubstummenpfarrer, Madiswil (Kt. Bern).

Gratbünden. An Stelle des Pfarrers Oskar Banetti hat Pfarrer Anton Ragaz in Tamins die Taubstummenseelsorge übernommen. Zur letzten Predigt des Pfarrers Banetti waren nicht weniger als 48 Gehörlose erschienen, ein Beweis, wie dankbar sie ihm waren und wie notwendig es ist, sich ihrer anzunehmen.

Aus der Welt der Gehörlosen

Für die Schwerhörigen in der Schweiz wird je länger, je mehr eifrig gearbeitet. Darüber berichtet der „Bund schweizerischer Schwerhörigenvereine“ u. a. Folgendes:

Er gibt das „Monatsblatt für Schwerhörige“ heraus, vertreibt Schuhabzeichen. In verschiedenen Städten bestehen besondere Schulklassen für schwerhörige Kinder und werden Absehkurse durchgeführt, auch für Erwachsene. Lehrkräfte für den Abseh-Unterricht werden ausgebildet. In Zürich besteht ein Heim für alleinstehende schwerhörige Frauen und Töchter. Zu Gunsten des obgenannten Bundes wird in der ganzen Schweiz ein Kartenvertrieb durchgeführt. Das Zentralsekretariat des Bundes befindet sich in Basel, Aeschenstraße 16; es gibt Rat und Aufschluß, z. B. über Hörapparate, Ablesen, Zusammenschluß usw.

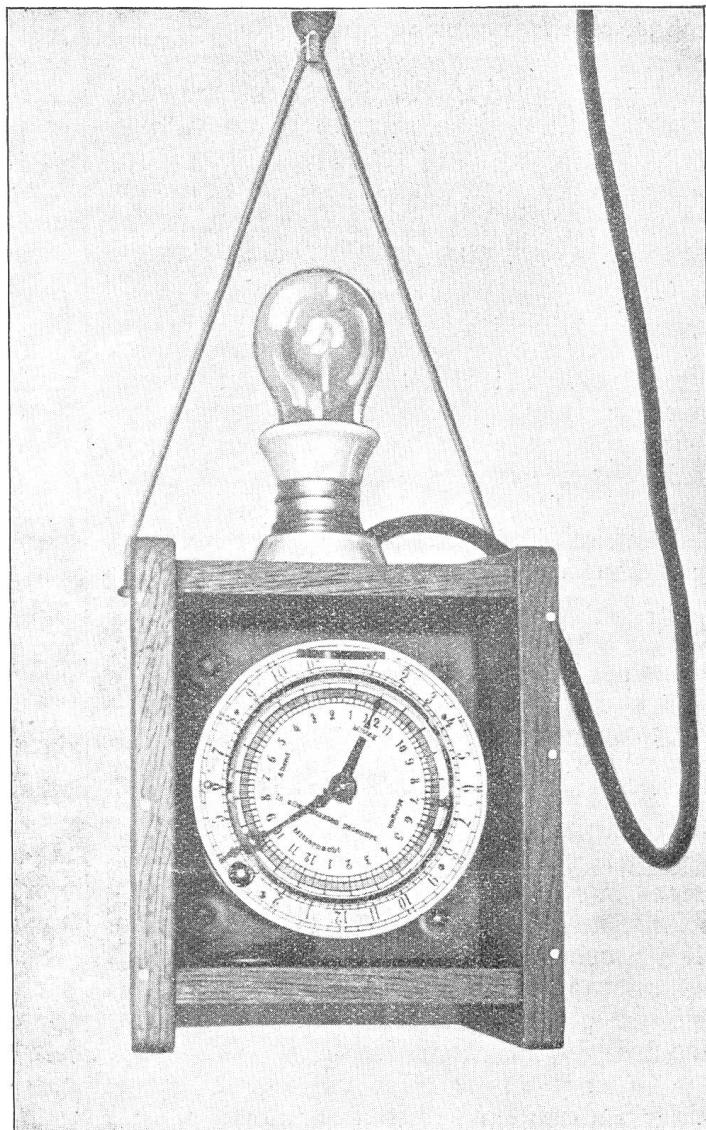
Lichtwecker. Eine gehörlose Leserin unseres Blattes schreibt: Ein Elektriker hat mir einen Lichtwecker gemacht. Zuerst habe ich mit diesem Elektriker, welcher bei der Gemeinde angestellt ist, deswegen gesprochen. Man kann ihn auch an der gewöhnlichen Weckeruhr anbringen, indem man ein kleines Lämpchen daran macht, wie bei einer gewöhnlichen Taschenlampe. Ich meinte dann, es sei zu schwach. Da sagte der Elektriker: „Man kann dazu eine automatische Uhr verwenden, wie sie bei den Gaslaternen

gebräuchlich war. Ich habe bei ihm eine solche machen lassen. Auf dem Lager der Gemeinde hat es noch verschiedene solche Uhren, welche man nicht mehr braucht seit der Einführung der elektrischen Straßenlaternen. Die Uhr steht in einem Kästchen, ähnlich wie eine Stuhnuhr. Das Kästchen habe ich auch machen lassen bei einem Schreiner. Auf dem Kästchen befindet sich eine Glühbirne, die durch einen kleinen Draht mit der gewöhnlichen Leitung verbunden ist. Es ist angenehm, daß das Licht mich weckt. Ihr sehet diesen Lichtwecker auf dem Bild, welcher sich in meinem Schlafzimmer befindet. Diese Uhr ist gut abnehmbar. Der Elektriker ist bereit, solche Lichtwecker zu liefern.

Totentafel. In letzter Zeit sind noch folgende Taubstumme verstorben: Karl Ryhiger von Steffisburg, 59jährig, ein treuer Sohn alter Eltern; ferner Barbera Zurbuchen in Habkern, Elise Morrisberger in Wyssachen, Ueli Friedli in Wynigen und zuletzt Magdalena Imhof im Altersasyl „Brothüsi“. Die Oberschwester sagte von ihr, sie sei bis ans Ende fleißig und gut gewesen und sie vermissten sie sehr.

Deutscher Spotsieg in Belgien. Anlässlich des Kongresses zur Verbesserung der Lage der Gehörlosen in Lüttich am 15. August fand auch ein Internationales Leichtathletiktreffen statt. An diesem beteiligten sich: Belgien (6 Mann), Frankreich (6), England (2), Polen (2), Schweden (6) erstmals im Wettbewerb mit zentraleuropäischen Taubstummen, Holland (2) und Deutschland (3). Die deutsche Mannschaft gewann in der Gesamtwertung den 1. Platz mit 30 Punkten vor Schweden (26) und Frankreich (24), den von der Leitung der Internationalen Ausstellung in Lüttich gestifteten Ehrenpreis in Gestalt eines schönen, großen Pokals. Die erzielten Leistungen wurden durch Platz- und Witterungsverhältnisse einigermaßen beeinträchtigt, können aber doch als ansprechend bezeichnet werden.

Rumänien. Die Taubstummenvereine Großrumäniens wollen sich zu einem Verband zusammenschließen und gedenken im Sommer 1931 in Czernowitz (Bukowina) einen nationalen Kongreß abzuhalten.



Der Lichtwecker, aus einer früheren Gasuhr hergestellt.

Zur Belehrung

Die frühere Stellung
der schweizerischen Taubstummenlehrer
gegenüber den Taubstummenvereinen.
(An Hand von Sutermeisters Quellenbuch bearbeitet.)
(Fortsetzung.)

Mag das Fortbildungsbedürfnis dieser Taubstummen eingebildet oder ihnen suggeriert oder wirklich vorhanden und nur falsch verstanden, auf unrechte Art befriedigt worden sein, — genug, es hatte das Gute zur Folge, daß Arnold